



Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen GmbH

Inhaltsverzeichnis

13.02.2025	Elbe-Jeetzel-Zeitung Online: BI kritisiert Vorstoß zur Transmutationsforschung	3
------------	--	---

Autor/-in: Redaktion

Visits (VpD): 5.957 ¹

Mediengattung: Online News

Weblink: <https://www.ejz.de/lokales/bi-kritisiert-vorstoss-transmutationsforschung-id407619.html>¹ von PMG gewichtet 10-2024

Studie in Auftrag von Bundesamt

BI kritisiert Vorstoß zur Transmutationsforschung

Atomkraftgegner sprechen von "alter Strahlensuppe in neuen Schläuchen"

Gorleben. Eine Studie im Auftrag der Bundesagentur für Sprunginnovationen (SPRIND) sorgt für Unruhe bei der Bürgerinitiative Umweltschutz (BI) Lüchow-Dannenberg. Die Umsetzungsstudie sieht den Bau einer sogenannten Transmutationsanlage vor. Als möglicher Standort gilt neben dem Zwischenlager in Ahaus auch jenes in Gorleben. Bei der Transmutation soll durch Neutronenbeschuss von alten Brennelementen die Strahlungsdauer verkürzt werden – das Versprechen ist, die Lagerung hochradioaktiver Abfälle könne deutlich verkürzt werden, ein Vorteil gegenüber der bisher notwendigen Lagerung hochradioaktiver Abfälle für eine Million Jahre.

Die BI hält von dem Vorhaben nichts. Man müsse den Menschen dann auch offen sagen, dass die Transmutation der Wiedereinstieg in die Atomkraft wäre.

BI-Sprecher Wolfgang Ehmke: „Laut den Modellrechnungen müssten drei bis 23 dieser auf Transmutation ausgelegten Atomkraftwerke zwischen 55 und 300 Jahren betrieben werden, um einen Großteil der deutschen Transurane zu transmutieren, warnt unter anderem das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE). Das würde somit den Aufbau einer umfangreichen kerntechnischen Industrie notwendig machen – mit den entsprechenden Folgen: radioaktiver Belastung von Luft, Wasser und Böden.“

Im Endeffekt würde sich das Abfallvolumen der schwach- und mittelaktiven Abfälle deutlich erhöhen. Die BI kritisiert: „Auf ein Endlager für hochradioaktive Abfälle könnte auch deshalb nicht verzichtet werden, da nur ein Teil der hochradioaktiven Abfälle überhaupt transmutiert werden kann. Die vergla-

sten hochradioaktiven Abfälle in Gorleben kommen für die Transmutation ohnehin nicht in Frage – da ist schon mal ein Denkfehler.“

Die immer wiederkehrende Hoffnung, auf diese Art und Weise die Brisanz der Atommülllagerung zu minimieren, erinnert stark an die Vorschläge aus den 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie die, den Atommüll in den Weltraum zu schießen. Ehmke: „Das neue Projekt ist vor allem alte Atommüllsuppe in neuen Schläuchen.“

Erscheinungstag: 29.01.2025 Kategorie: [Lüchow-Dannenberg](#) Standort: [Hitzacker](#) [Atommüll in Gorleben](#) [Längere Zwischenlagerung nur für vorhandene Castoren](#) [BASE und BGZ informiert über Stand der Vorbereitungen für das Genehmigungsverfahren](#)

Wörter:

328